

# „Nur ganz wenige Leute wissen,

*um was es bei EU-Themen eigentlich geht, alles wird in einen Topf geworfen – Dienstleistungsrichtlinie, Entsendegesetz, Mindestlohn“, sagt Hans Gerhard Mendijs, der im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung Gewerkschafter und Betriebsräte befragt hat.*



Foto: Karsten Schöne

*Dazu passt die absurde Theatervorstellung, die derzeit in Freiburg Kultstatus hat: Es wird aus dem EU-Reform-Vertrag von Lissabon vorgelesen, und alle lachen, weil kein Mensch begreift, was da vorgetragen wird. Auch verstehen nur absolute Insider, warum die erneuerte Eurobetriebsrats-Richtlinie keine Revision*

*ist, sondern ein Recast, und welcher Verfahrenstrick dahintersteckt.*

*Immerhin verstehen wir jetzt, was der Soziologe Colin Crouch meint, wenn er sagt: „Europa ist zu einem Elitenprozess mit ausgeklügelten Politiktechniken mutiert.“ Deshalb plädiert Hans-Jürgen Urban emphatisch für mehr Demokratie und Beteiligung.*

*Nicht zufällig gehen nur noch 46 Prozent zu Europawahlen, vor zwanzig Jahren waren es noch 63 Prozent.*

*Wir brauchen aber nicht weniger, sondern mehr Europäische Politik, lautet die Devise von Frank Bsirske. Und wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Debatten um den gewerkschaftlichen Europakurs – etwa über den Vertrag von Lissabon. Ihn wollen einige mit einer Sozialen Fortschrittsklausel unterlegen, andere beklagen, dass er alle Strukturmängel der EU fortschreibt: die Schiefelage eines marktliberalen Binnenmarktprojektes, dessen Arbeitsverfassung seit 20 Jahren nicht mehr vorangekommen ist.*

*Da kann es nicht schaden, wenn die europäischen Arbeitnehmer am 15./16. Mai demonstrieren gehen – und am 7. Juni die Europawahl nicht verpassen. Denn ohne den Einsatz der sozialistischen Fraktion im Europaparlament wäre die erneuerte Eurobetriebsrats-Richtlinie noch viel magerer ausgefallen.*

*Interessante Lektüre wünscht allen*

*Cornelia Girndt*

**CORNELIA GIRNDT**  
cornelia-girndt@boeckler.de